

# **Texturen, Oberflächen, Körper : Betriebszentrum Wildpark Langenberg, Langnau am Albis, 1994-1995 : Architekt : Richard Dolezal**

Autor(en): **R.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 4: **Zur Funktion der Form = La fonction de la forme = On the function of form**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63017>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

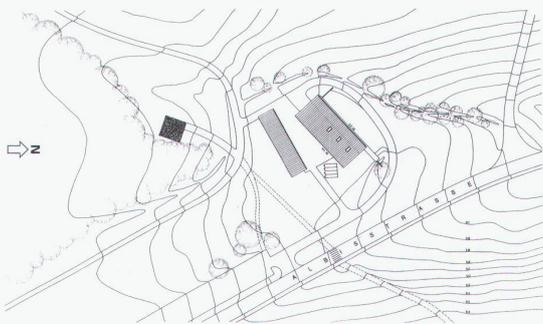
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betriebszentrum Wildpark Langenberg,  
Langnau am Albis, 1994–1995

Architekt: Richard Dolezal, Zürich  
Mitarbeit: Peter Eisenlauer, Josef Kosiba,  
Marcel Punschke, François Roten,  
Hansruedi Metzger



Der von der Strasse leicht abgesetzte Betriebs- hof besteht aus Haupt- gebäude, einem Annexbau und einem freistehenden, den Hofraum abgrenzenden Sonnenkollektor. Als Element ist dieser in seiner formalen Einzigartigkeit besonders wichtig: neben seiner energiesparenden und raumbildenden Wirkung kommt ihm, gemäss dem Wunsch der Bau- herrschaft (der Stadt Zürich) auch die wichtige Funktion der Werbung für umwelt- freundliche Bautechnolo- gien zu.

Im Hauptbau sind, analog den traditionellen Landwirtschaftsbauten, die verschiedensten Funktionen und Raumgrössen unter einem Dach vereinigt, ohne dass sich ein Raum oder eine Funktion in der genau gleichen Art wiederholen würde. Auf der Westseite liegen die ständig beheizten Räume sowie der zwei- geschossige Wärmespeicher- raum. Die Bergescheune belegt die restlichen Achsen

des oberirdischen Bau- volumens. Das Unterge- schoss wird für die Garage- rung von Betriebsfahr- zeugen, die Werkstatt, die Metzgerei und für diverse Lagerflächen genutzt. Der Annexbau beherbergt die Tierquarantäne und weitere Abstellflächen.

Hauptthema ist neben der räumlichen Komposition der Kontrast der wenigen verwendeten Baumaterialien. Den texturreichen Lärchenschindeln werden die glatten Dachunter- sichten und die entmate- rialisierte Glasfläche des Sonnenkollektors gegen- übergestellt. Auch die struk- turlosen Sichtbetonteile und das Blech der Fassadenfrie- se kontrastieren mit dem röt- lichen Holz der Schindelver- kleidungen.

Das Hauptgebäude ist in Mischbauweise ausge- führt. Die primäre Trag- struktur sowie die Geschoss- decken sind massiv und bringen die bei einem Nieder- energiehaus notwendige Speicher- masse auf. Die

Fassaden und das Dach sind in Holz konstruiert, wobei der Warmteil mit vorgefer- tigten Wärmedämmelemen- ten mit einer Einlage von 30cm Steinwolle verkleidet ist. Der Annex ist ein reiner Holzbau.

Der 62m<sup>2</sup> grosse Son- nenkollektor liefert als Hauptenergiequelle zusam- men mit der Wärmerück- gewinnung der Metzgerei- Kühlanlage etwa 80% des Wärmebedarfs, ergänzt durch eine Holzschnitzel- feuerung. Die Höchsttempe- ratur im 34m<sup>3</sup> fassenden Wärmespeicher liegt bei 100° C. Um die Wärmever- luste bei Fensterlüftung zu minimieren, wurde eine mechanische Lüftungs- anlage mit Wärmerückge- winnung installiert. Die Frischluft wird in einem Erd- kollektor vortemperiert. Zum Konzept der Energie- versorgung gehört auch die Heutrocknungs- anlage, für die ein Dach- kollektor die warme, trockene Luft liefert.

R.D.

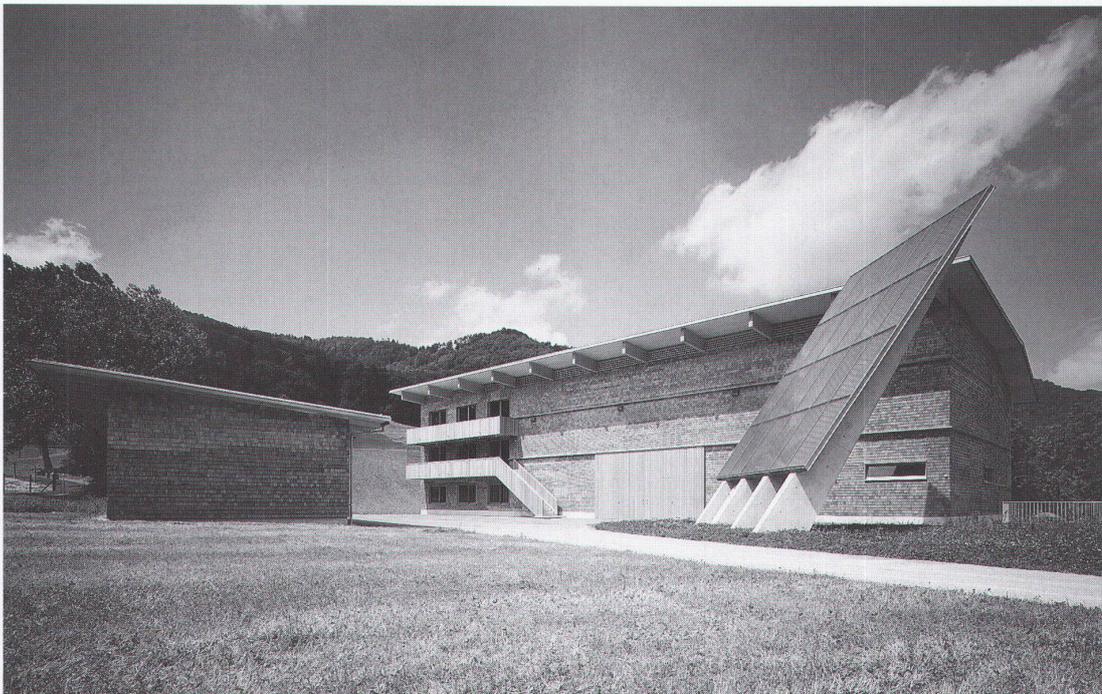
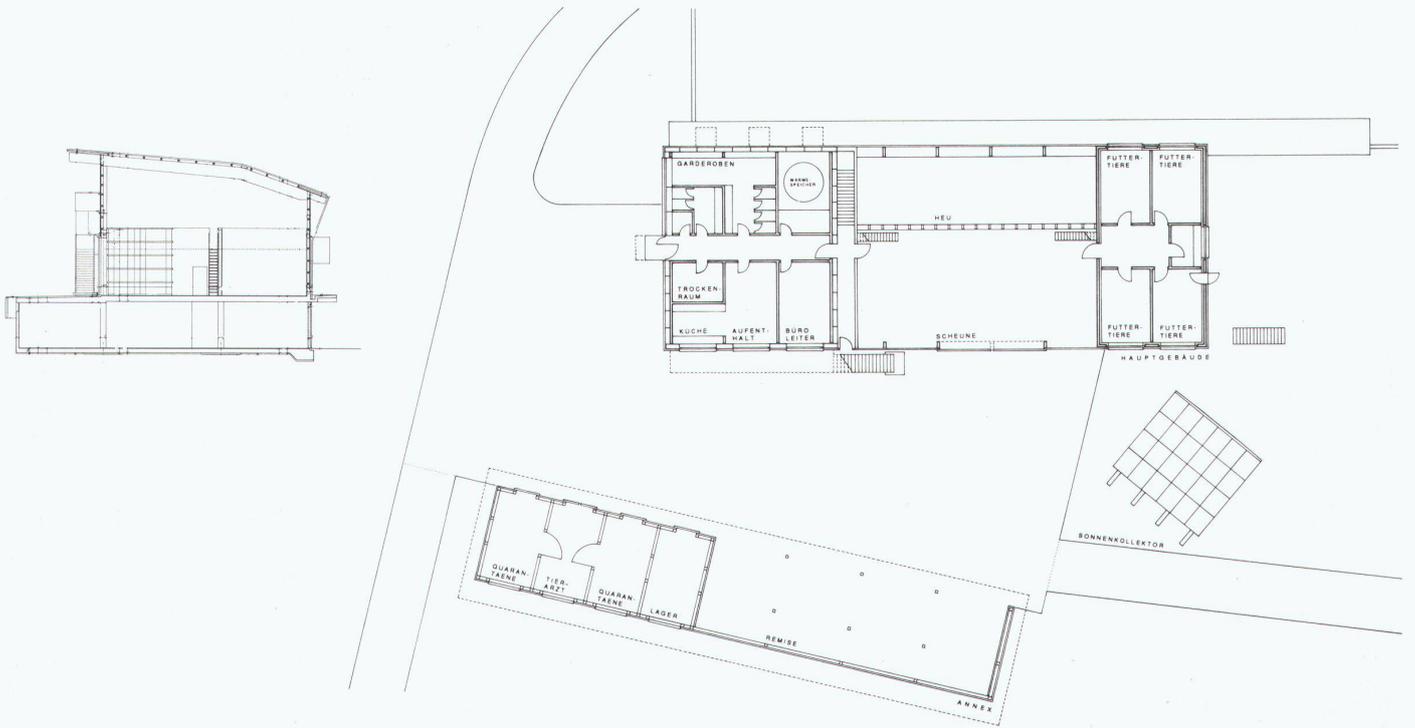
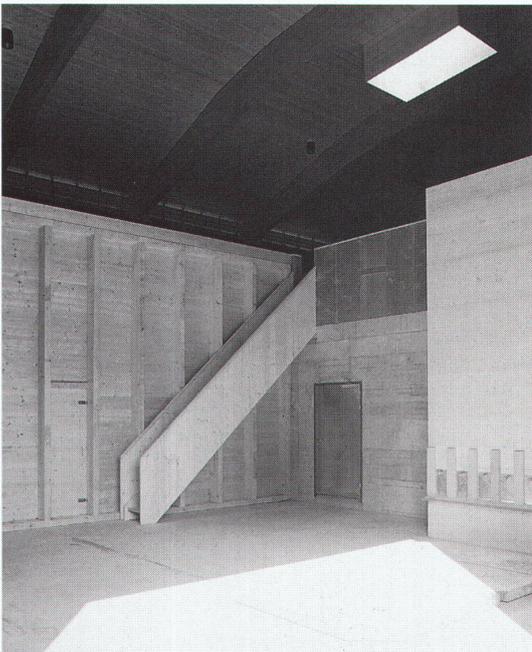
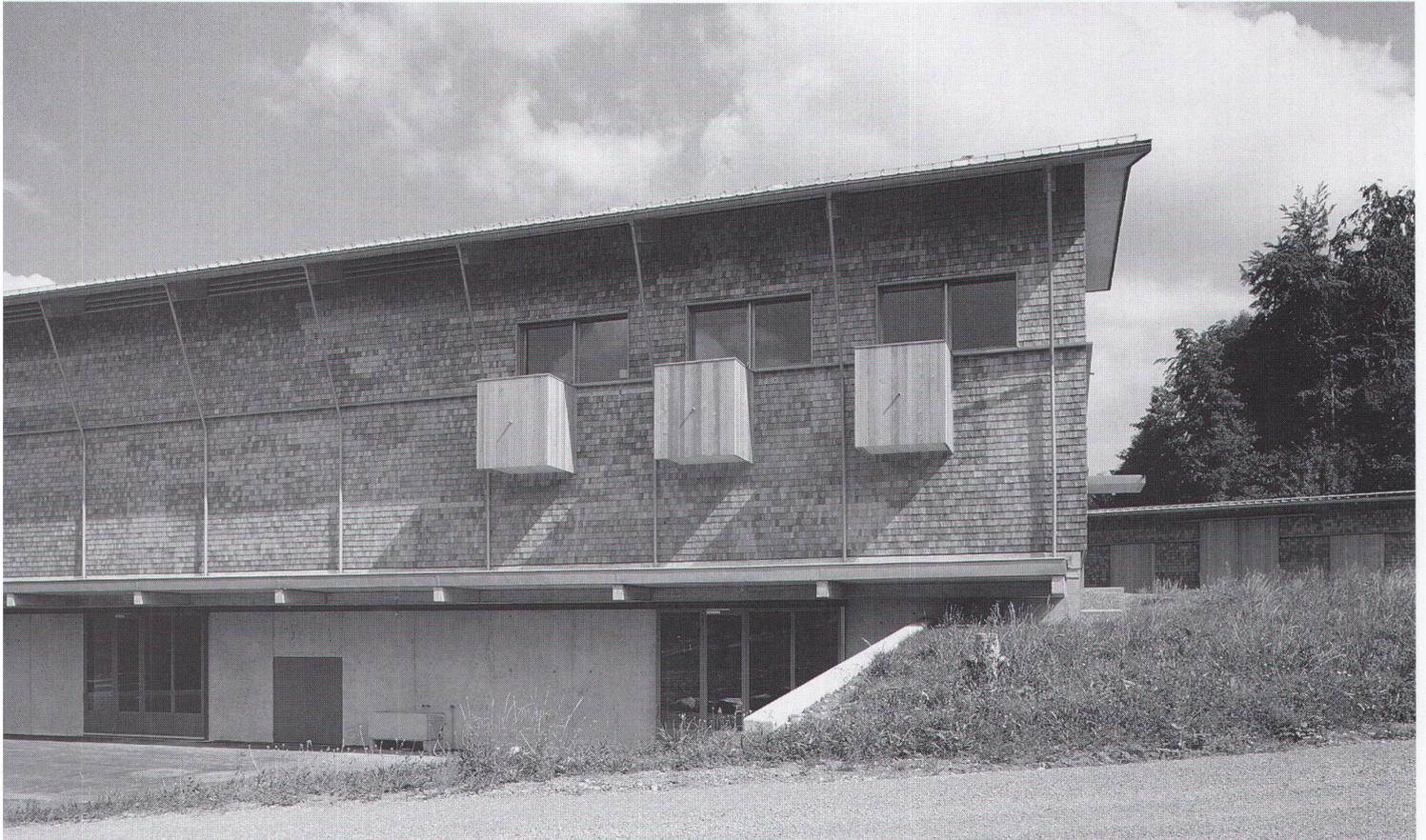


Foto: Hans Baumann, Hünibach



Scheune  
Foto: Richard Dolezal, Zürich





**Nordwestfassade**  
Foto: Hans Baumann, Hünibach

**Sonnenkollektor**  
Foto: Richard Dolezal, Zürich

